

Konzeption



RKT-Kinderhort Regenbogen

Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kindertageseinrichtung.....	4
1.1. Information zu Träger und Einrichtung	4
1.1.1. RKT als Träger	4
1.1.2. Anschrift der Einrichtung	4
1.1.3. Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung.....	5
1.1.4. Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage	5
1.1.5. Personal in der Einrichtung	6
1.1.6. Verpflegungsangebot	6
1.1.7. Standort und Lage.....	6
1.1.8. Gebäude und Außenflächen	6
1.1.9. Buchungszeiten und Elternbeiträge.....	10
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	10
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	11
1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	12
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	13
2.1. Philosophie R Ki Ta – Regensburger Kindertagesstätten	13
2.2. Unser Verständnis von Bildung.....	13
2.2.1. Bildung als sozialer Prozess (Ko-Konstruktion).....	13
2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen	13
2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance	15
2.3. Unsere Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	16
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	17
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	17
4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	18
4.1. Differenzierte Lernumgebung	18
4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation	18
4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt.....	18
4.1.3. Tagesgestaltung und -struktur	18
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	19
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	20
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsbereiche	20
5.1. Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen.....	20

5.2. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	20
6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	27
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	27
6.1.1. Eltern als Partner und Mitgestalter	27
6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	27
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	29
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	29
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	30
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	30
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderung	31
Impressum	32

*Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text teilweise die männliche Form gewählt,
nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf jedes Geschlecht.*

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kindertageseinrichtung

1.1. Information zu Träger und Einrichtung

1.1.1. RKT als Träger

Anschrift des Trägers

RKT-Rettungsdienst gGmbH
Ziegetsdorferstr. 50
93051 Regensburg
info@rkt.eu
0941 3073 1011
www.rkt.eu

Trägerschaft und Strukturen

Der RKT-Regensburger Krankentransporte, mit Hauptsitz in Regensburg, wurde 1993 gegründet. Seither ist das gesellschaftergeführte Unternehmen im Bereich Rettungsdienst und Krankentransport tätig. Oberstes Ziel besteht darin, Menschen zu helfen und zu unterstützen. Seit Ende 2022 gehört zur RKT-Gruppe die RKT-Rettungsdienst gGmbH, in der die öffentlich-rechtliche Notfallrettung und Krankentransport abgebildet ist, sowie der Telenotarzt Ostbayern.

R Ki Ta-Regensburger Kindertagesstätten ist seit dem Jahr 2023 ein Teilbereich der RKT-Rettungsdienst gGmbH. Die Geschäftsführung bilden Herr Ilhan Altincik und Herr Jürgen Zosel jeweils alleine. Als Leitung des Bereichs Kindertagesstätten vertritt Frau Helena Bauer den Träger nach außen und ist Ansprechpartnerin bei fachlichen Fragen. Seit März 2023 befindet sich das RKT-Kinderhaus in Barbing unter der Trägerschaft der RKT-Rettungsdienst gGmbH. Ab September 2024 gehören die Offenen Ganztagschule (OGTS) und der Kinderhort „Regenbogen“ an der Grundschule in Barbing dem Bereich Kindertagesstätten (RKiTa) an. Die Koordination der OGTS übernimmt Frau Claudia Haslbeck. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Organisation der Nachmittagsbetreuung an der Grundschule Barbing sowie die Unterstützung und die Stellvertretung der Bereichsleitung KiTa.

1.1.2. Anschrift der Einrichtung

R Ki Ta-Regensburger Kindertagesstätten

Kinderhort „Regenbogen“

Rosenweg 1b
93092 Barbing

Kinderhort.Barbing@rkt-rettungsdienst.eu

09401 527735

www.rkt.eu/kindertagesstätten

1.1.3. Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung

Der Kinderhort in Barbing versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Betreut werden Schulkinder, die die erste bis vierte Klasse besuchen. Die Einrichtung verfügt über 75 Betreuungsplätze. Auch Kinder mit Behinderung bzw. besonderem Förderbedarf können betreut werden. Die pädagogische Arbeit richtet sich nach dem „offenen Konzept“. Die Hortkinder sind keiner bestimmten Gruppe zugeordnet und können sich frei im Gebäude bewegen und entscheiden, welcher Aktivität sie nachgehen. Struktur und Orientierung gibt den Kindern der festgelegte Tagesablauf.

1.1.4. Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist während der Schulzeit von 11:15 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Im Rahmen der Ferienbetreuung ist die Einrichtung regulär von 07:30-16 Uhr geöffnet. Hier bitte die jeweilige Ferienplanung beachten.

Kernzeit

Täglich findet die Kernzeit von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr statt. In dieser Zeit finden pädagogische Angebote und Aktivitäten, sowie die Hausaufgabenbetreuung statt. Hier sollen alle Kinder anwesend sein. In diesem Zeitraum sind das Bringen und Abholen der Kinder nur in Ausnahmefällen und nach Absprache mit dem pädagogischen Personal möglich.

Bring- und Abholzeit

Durch einen geregelten Tagesablauf schaffen wir für die Kinder eine sichere und vertrauensvolle Umgebung. Daher bitten wir die Eltern, die Bring- und Abholzeiten einzuhalten. Die Übergabe und das Abholen des Kindes müssen immer in persönlichen Kontakt mit den Mitarbeitenden erfolgen. Es können Kinder bis 14 Uhr vor der Kernzeit und ab 16 Uhr nach der Kernzeit abgeholt werden.

Schließtage

Die Schließtage werden jährlich neu -im Interesse aller berufstätigen Erziehungsberechtigten- angepasst. Die Anzahl der Schließtage beträgt pro Jahr nicht mehr als 30 Tage.

1.1.5. Personal in der Einrichtung

Einrichtungsleitung:

Lea Fritsch

Pädagogisches Personal

Joschka Harendt	Pädagogische Fachkraft für Grundschulbetreuung
Peter Hartung	Pädagogische Fachkraft für Grundschulbetreuung
Johanna Prei	Pädagogische Fachkraft
Jennifer Zeus	Pädagogische Fachkraft
Laura Cinteä	Kinderpflegerin
Anna Lignowski	Kinderpflegerin
Lara Wallner	Pädagogische Hilfskraft

Küchenkraft

Lis Auer | Catering Menüservice Högl

Insoweit erfahrene Fachkraft für Kinderschutz (ISEF)

Claudia Haslbeck | Sozialpädagogin

1.1.6. Verpflegungsangebot

Das Mittagessen wird täglich frisch vom örtlichen Kindercateringservice in die Einrichtung geliefert. Der Speiseplan ist abwechslungsreich gestaltet. Serviert werden pro Mahlzeit im Wechsel Haupt- und Nachspeise, oder Vor- und Hauptspeise. In Absprache mit dem Cateringanbieter werden regelmäßig die Gerichte bewertet und die Vorlieben und Wünsche der Kinder berücksichtigt.

1.1.7. Standort und Lage

Der RKT- Kinderhort „Regenbogen“ befindet sich seit Oktober 2014 in einem Anbau an das Gebäude der Johann-Michael-Sailer-Grundschule der Gemeinde Barbing. Verbunden ist die zweistöckige Erweiterung direkt mit dem Schulgebäude. Eine Vielzahl an Spielplätzen und Einkaufsmöglichkeiten sind fußläufig erreichbar.

1.1.8. Gebäude und Außenflächen

Jeder Raum, in dem sich die Kinder aufhalten, ist nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. Die Räumlichkeiten werden immer wieder an diese angepasst.

Gruppen- und Themenräume beschreiben

Eingangsbereich

Erdgeschoss

Räume beschreiben

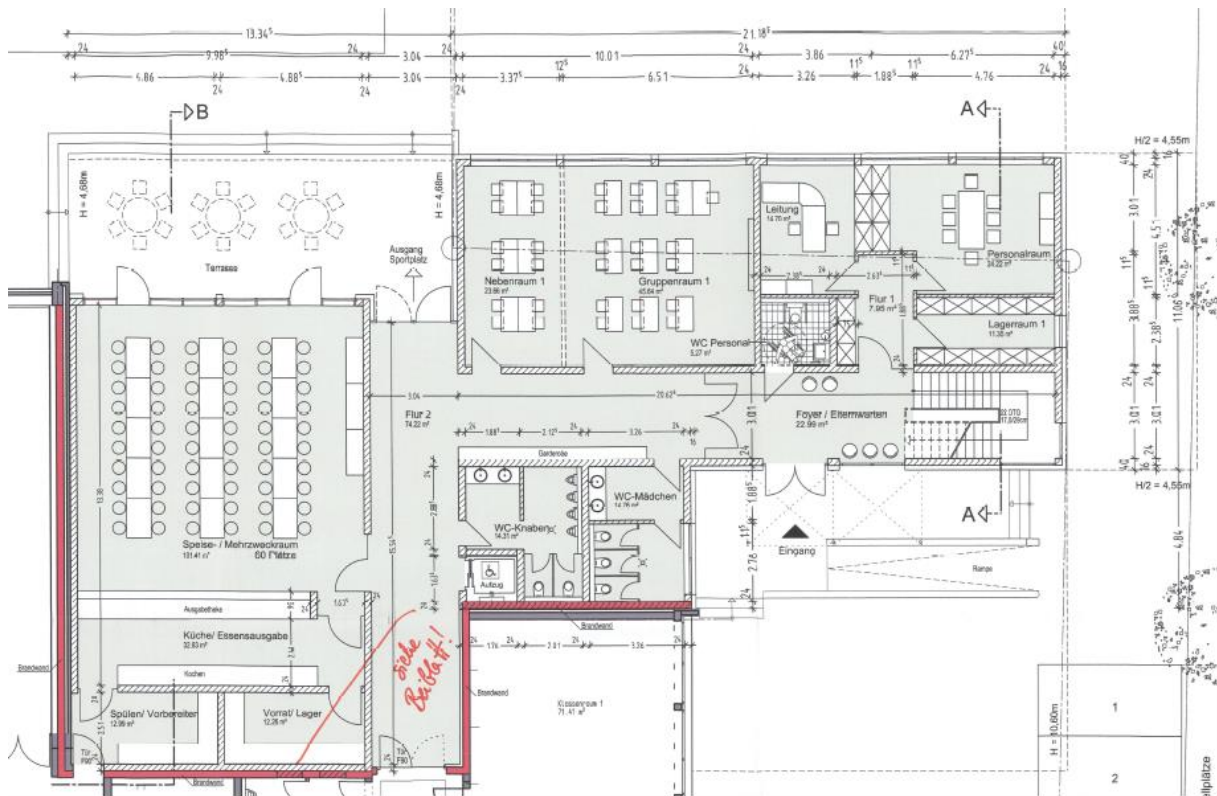
Obergeschoss

Räume beschreiben

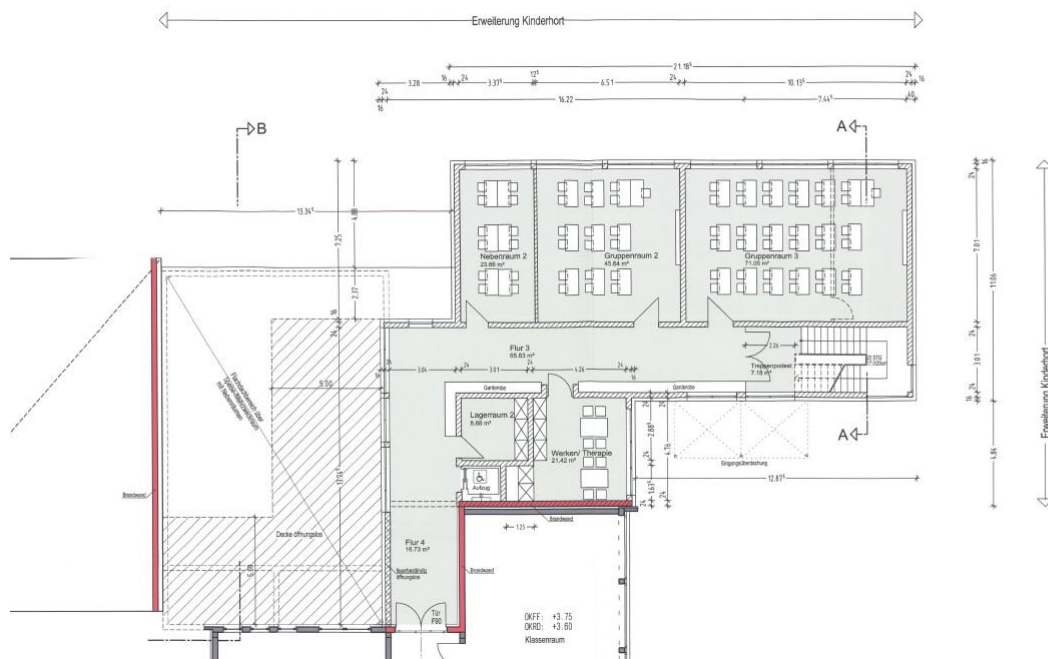
Garten und Außengelände

(Mitnutzung Schulräume)

Fotos Räumlichkeiten und Außenanlagen einfügen



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss

1.1.9. Buchungszeiten und Elternbeiträge

Elternbeiträge Kinderhort Regenbogen	
Buchungskategorie	Elternbeitrag monatl.
2-3 Stunden/ Tag	80,00€
3-4 Stunden/ Tag	90,00€
4-5 Stunden/ Tag	100,00€
5-6 Stunden /Tag	110,00€

Kosten Mittagsverpflegung	
Buchungskategorie	Betrag monatl.
1 Tag/ Woche	18,50€
2 Tage/ Woche	37,00€
3 Tage/ Woche	56,00€
4 Tage/ Woche	74,00€
5 Tage/ Woche	93,00€

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der RKT-Kinderhort Regenbogen befindet sich direkt an der Johann-Michael-Sailer Grundschule in Barbing. Diese liegt im Ortskern der Gemeinde Barbing. Alle Notwendigkeiten für das tägliche Leben, wie ein zahlreiches Angebot im Einzelhandel und medizinische Versorgung, sind in der Kommune zu finden. Aufgrund der Nähe zur Stadt Regensburg und dessen Gewerbegebiet ist Barbing ein beliebter Wohnort für junge Familien. Die Kinder, die die Einrichtung besuchen leben überwiegend in stabilen Familienverhältnissen. Der Kinderhort ergänzt gemeinsam mit der Offenen Ganztagschule das Nachmittagsbetreuungsangebot. Im Bereich Kinderbetreuung verfügt die Gemeinde über zwei Kinderhäuser, sowie eine Krippe und einen Kindergarten.

Der Aufbau und die stetige Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung erfordert eine regelmäßige und engmaschige Situationsanalyse und daraus folgende Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung und Sicherung der Qualität im Kinderhort.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

1.3.1. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan / bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)

Auf der Grundlage des Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und der bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL 2012) basiert unsere pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte. Im BEP sind alle Bildungsbedürfnisse der Kinder für eine bestmögliche Entwicklung verankert, die wir als Grundstein für unsere pädagogische Arbeit verstehen.

1.3.2. Rechtliche Grundlagen

In der UN-Kinderrechtskonvention Art. 28 „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an ...“, im SGB VIII §22 Förderung Kindertageseinrichtungen und §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) insbesondere Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Art. 9b Kinderschutz, dem SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und Datenschutzgesetz, sind die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Einrichtung verankert.

1.3.3. Datenschutz

Das Datenschutzgesetz gilt für alle Mitarbeitenden und Eltern (und Sorgeberechtigte) der Kinder in unserer Kindertagesstätte. Mit ihrer Unterschrift verpflichten sich alle Angestellten und Sorgeberechtigten zur Einhaltung der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes. Es ist ausdrücklich untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu einem anderen, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, zugänglich zu machen oder anderweitig zu nutzen. Die Verpflichtung auf das Datengeheimnis bestehen auch nach Beendigung der Tätigkeit in der Kindertagesstätte und auch nach dem Besuch des Kindes in der Einrichtung fort.

1.3.4. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Beim Auftreten übertragbarer Infektionen und Infektionskrankheiten sind die Einrichtung sowie die Sorgeberechtigten verpflichtet, nach §34 IfSG alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Siehe dazu das Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz (IfSG) gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 IfSG, welches mit dem Bildungs- und Betreuungsvertrag ausgehändigt wurde.

1.3.5. Versicherungsschutz

Kinder, die unsere Einrichtung noch nicht oder nicht mehr in einem bestehenden Vertragsverhältnis besuchen (stundenweise; Schnupper- oder Besuchskinder), sind dann gesetzlich unfallversichert, wenn der Besuch vorher mit dem Personal vereinbart wurde. Ein gesetzlicher Versicherungsschutz gilt ebenso für Eltern, die im Auftrag der Leitung für die Einrichtung tätig werden (z. B. im Rahmen eines Projektes) oder bei Festen und Feiern mithelfen.

1.3.6. Aufsichtsbehörde

Das Kreisjugendamt am Landratsamt Regensburg ist als Aufsichtsbehörde für unsere Einrichtung zuständig. Es finden regelmäßige kommunale Leitungstagungen des Landkreises Regensburg statt. Über Änderungen von Seiten des Ministeriums, z. B. hinsichtlich des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), Finanzierung,

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) usw., informiert die Fachaufsicht. Auch ist die Behörde Ansprechpartner für Eltern, die rechtliche Fragen zum Betrieb der Kindertagesstätte haben.

1.3.7. Kinderschutz

Zum Wohl und Schutz der Kinder kommt uns als Kindertagesstätte im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII § 8a eine besondere Rolle zu. Hier wurde mit dem Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen. Gleichzeitig ist es unsere pädagogische Aufgabe die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken, um dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen, es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen. Durch den Schutzauftrag sind wir insbesondere verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, auf entsprechende Hilfen hinzuwirken. Reichen diese Maßnahmen nicht aus, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden, kooperieren wir mit Fachstellen und -diensten, wie dem Allgemeiner Sozialdienst, dem Gesundheitsamt und anderen Beratungsstellen. Regelmäßige Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des § 8a in Teambesprechungen und Fortbildungen, durch unsere insofern erfahrene Fachkraft für Kinderschutz, führten zur Entwicklung von konkreten Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung innerhalb unserer Einrichtung. Kann eine Gefährdung nicht abgewendet werden, sind wir als Kindertagesstätte, laut der Vereinbarung mit dem Kreisjugendamt, dazu verpflichtet, eine Meldung an das Jugendamt vorzunehmen.

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Konzeption der Einrichtung beruht auf den grundlegenden Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Regelmäßig wird diese Konzeption durch das pädagogische Personal in der Einrichtung angepasst und überarbeitet. Durch die gemeinsame Reflexion der geleisteten pädagogischen Arbeit und den daraus entstehenden neuen Zielen, wird die Konzeption und pädagogische Schwerpunkte fortwährend weiterentwickelt.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Philosophie R Ki Ta – Regensburger Kindertagesstätten

Das Kind und seine Vielfältigkeit im Mittelpunkt.



In jedem Kind wohnt eine eigene Persönlichkeit. Diese Vielfältigkeit des Kindes steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Das Kind wird in seiner Individualität gesehen und angenommen. Unser Ziel ist es, jedes Kind auf einem Stück seines Lebensweges zu begleiten, zu verstehen und zu fördern.

Durch den situationsorientierten Ansatz lassen wir die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder in unseren pädagogischen Alltag einfließen. Die enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess (Ko-Konstruktion)

Wir verstehen Bildung als sozialen Prozess zwischen Erwachsenen und Kindern, sowie zwischen den Kindern untereinander. Das Kind ist hierbei gleichwertiger Mitgestalter der Bildungsprozesse. Mit zunehmendem Alter des Kindes werden Beziehungen in der Gruppe untereinander von großer Bedeutung. Durch unser pädagogisches Handeln regen wir gruppendynamische Prozesse an und unterstützen so den Beziehungsaufbau der Kinder zueinander. Unser Ziel ist es, dem Kind die Möglichkeit zu schaffen, soziale Zugehörigkeit zu erleben.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Als die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika werden die sogenannten Basiskompetenzen verstanden, die das Kind dazu befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Begebenheiten in seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

Im Folgendem werden ausgewählte Basiskompetenzen aufgeführt und beschrieben.

Ein hohes **Selbstwertgefühl** ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen eines Kindes. Es entsteht, wenn sich das Kind ganzheitlich angenommen und wertgeschätzt fühlt. Dies prägt unser Miteinander. Wir tragen maßgeblich dazu bei, dass Kinder sich und ihr Wesen als wertvoll erleben und **Zufriedenheit mit sich selbst** erfahren können. Die Kinder werden durch Zustimmung, Lob und aufrichtiges Wahrnehmen und Anerkennen in ihrem Handeln bestärkt und entwickeln so ein **positives Selbstkonzept**.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern möglichst oft die Gelegenheit, **eigene Entscheidungen** treffen zu können. Dadurch erleben sie **Autonomie**. Konkret werden im Alltag vielseitige Wahlmöglichkeiten angeboten, beispielsweise während der Essenssituationen, bei der Wahl des Spielpartners und -raumes oder bei der Teilnahme an freiwilligen pädagogischen Angeboten und Impulsen. Somit wird auch das **Kompetenzerleben** ermöglicht. Bei der Gestaltung des Alltags erleben die Kinder **aktive Teilhabe (Partizipation)**.

Unser Alltag ist geprägt von gegenseitigem **Respekt**. Wir begegnen einander offen. Die Beziehungen zwischen den Bezugspersonen und den Kindern sollen stets wertschätzend und auf Augenhöhe stattfinden. Wir sprechen **soziale Verhaltensweisen** an und lernen bei bestimmten Situationen verschiedene Wege damit umgehen zu können und diese auch selbst anzuwenden.

Empathie und **Perspektivenübernahme** lernen Kinder im täglichen Kontakt mit anderen. Sie entwickeln die Fähigkeit, sich in anderen Personen und deren **Gefühlswelt** hineinzusetzen, die Motive des Gegenübers zu verstehen und ihr Handeln nachvollziehen zu können. Ihre Eindrücke lernen die Kinder im Gespräch und Kontakt zu überprüfen und bauen ihre **Kommunikationsfähigkeit** aus. Sie lernen sich angemessen auszudrücken, **Mimik und Gestik**, sowie richtige Begriffe zu verwenden. Im Kleinkindalter treten zwischenmenschliche Konflikte gehäuft auf. Hier werden **Konfliktlösetechniken** erlernt und erste Erfahrungen bei der **Reflexion des eigenen Verhaltens** gesammelt.

Die Entwicklung der **Werte und Orientierungskompetenz** fördern wir durch das Vorleben von christlichen und anderen verfassungskonformen Werten. Gemeinsam mit den Kindern setzen wir uns mit diesen Werten und **gesellschaftlichen Normen** auseinander und erkennen, welche Bedeutung diese für das eigene Verhalten haben. In der Auseinandersetzung mit ihrem Gegenüber lernen die Kinder **ethische Streitfragen** zu erkennen, zu reflektieren und dazu **Stellung zu beziehen**. Dabei achten wir auf ein welt- und wertoffenes Miteinander. Wir respektieren die Vielfaltigkeit eines jeden Menschen.

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten **Umgang mit Veränderungen** im individuellen, familiären oder gesellschaftlichen Umfeld. Resilienz bedeutet **Widerstandsfähigkeit**. Wir wollen die Kinder befähigen, soziale und persönliche Ressourcen zu bilden. Dazu gehört zunächst eine sichere und stabile Bindung

mit den erwachsenen Bezugspersonen in der Einrichtung. Sie ist der Ausgangspunkt für das Erleben positiver Lernerfahrungen und festigt somit das resiliente Kind.

Eine ausgeprägte **lernmethodische Kompetenz** ist für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb der Grundstein für lebenslanges Lernen. In unserer Kindertageseinrichtung lernen die Kinder neue Informationen gezielt zu beschaffen und zu verarbeiten und zu begreifen. Auch wie das neue Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen und angewendet werden kann. Die **Problemlösefähigkeit** wird durch das Anregen zum selbstständigen Erarbeiten einer Lösung und durch das Kennenlernen von verschiedenen **Lernwegen** gefördert

Die Kinder erhalten während ihres Aufenthalts in der Einrichtung genügend Möglichkeiten ihre **grob- und feinmotorischen Fähigkeiten** zu üben. Durch verschiedene Körpererfahrungen und Geschicklichkeitsangebote im Freispiel und bei Bewegungsangeboten lernen die Kinder ihren **Körper grundlegen wahrzunehmen**. Auch pädagogische Impulse zur Entspannung und das Erlangen der Fähigkeit zur **Regulierung von körperlicher Anspannung** wird ausgebaut. Hierbei lernen die Kinder (geistige) Anstrengungen bewusst wahrzunehmen und darauf Ruhephasen und darauf **Entspannung** in verschiedenen Formen folgen zu lassen.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Vielfältigkeit wahrnehmen, annehmen und verstehen zeichnet uns aus. Durch die Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung des Kindes, tragen wir dazu bei, dass Benachteiligungen vermieden und abgebaut werden kann. Diesen Grundsatz realisieren wir in unserer inklusiv ausgerichteten Pädagogik im Alltag. Vernetzung und Kooperation mit Fachkräften sowie Fachdiensten bietet dabei für das pädagogische Personal im Haus eine sichere Stütze in der Umsetzung.

Gelungene Inklusion bedeutet für uns das Anerkennen und Annehmen jedes Individuums und ein gemeinsames Für- und Miteinander. Unterschiedlichkeiten sollen als Bereicherung erlebt werden können. Dies gelingt durch das tägliche Leben und Vermitteln von Offenheit und Toleranz.

Durch einen Facharzt oder durch das Jugendamt muss ein ärztliches Attest oder ein psychologisches Gutachten erstellt werden, um einen „I-Platz“ erhalten zu können. Zudem müssen die Sorgeberechtigten dieser Kinder einen Antrag nach §53 SGB XII auf Eingliederungshilfe beim zuständigen Bezirk stellen. Hierbei unterstützen wir gerne. An der Gruppenzusammensetzung orientiert sich die Besetzung der „I-Plätze“. Darüber entscheidet die Einrichtungsleitung im Einzelfall.

Gezielte Förderung in der Einrichtung ist, nach Absprache mit den Eltern, durch externe Therapeut:innen möglich. Hier bietet sich zudem die Gelegenheit zum Austausch zwischen Fachdienst und dem pädagogischen Personal.

2.3. Unsere Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen uns im Zusammensein mit den Kindern als Wegbegleiter. Wir nehmen jedes Kind in seiner Vielfalt, mit all seinen Stärken und Schwächen, an und begleiten es in seiner Entwicklung. Die Partizipation der Kinder in unserem Alltag leben wir. Unser Umgang miteinander ist geprägt von einem wertschätzenden Begegnen auf Augenhöhe. Die Rechte der Kinder respektieren wir.

Situationsorientiert richten wir unseren Alltag in der Einrichtung aus und nehmen diesen als Basis für unsere geplanten pädagogischen Aktivitäten und Impulse.

Leitlinien

Eine unserer Grundlagen der pädagogischen Arbeit bilden die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Diese zeigen die Notwendigkeit und den Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung auf.

Weitere Inhalte sind:

- Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen
- Menschenbild und Bildungsverständnis
- Organisation und Moderierung von Bildungsprozessen
- Bildungsbereich
- Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte
- Qualitätsentwicklung
- Bildung als lebenslanger Prozess

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung. Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet eine vielfältige Bandbreite an Lernmöglichkeiten für jedes einzelne Kind. Alle Einrichtungen sind in der Verantwortung, soziale Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Kinder haben das Recht auf bestmögliche gemeinsame Bildung. Durch diese Bildung, Erziehung und Betreuung in Einrichtungen soll allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengleichheit beim Aufwachsen ermöglicht werden, damit sie ihr Leben soweit wie möglich unabhängig und selbstbestimmt leben können. Es soll für alle Kinder Selbstverständlichkeit sein, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen. Besonders wichtig ist es uns hier den Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung zu setzen. Wir haben keine ausschließenden Aufnahmekriterien und nehmen alle Kinder ohne Berücksichtigung ihrer Herkunft, Religion, Hautfarbe oder Nationalität bei uns in der Einrichtung auf. Auch Kinder mit körperlich oder seelischer Beeinträchtigung haben einen Platz bei uns. So schaffen ein Haus der gelebten Inklusion.

Partizipation

Partizipation heißt demokratische Teilhabe im Sinne der Mitgestaltung und Mitbestimmung. „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse

für Beteiligung zu wecken.“ (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8. Satz 1 SGBVIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Sie zeichnet sich durch ergebnisoffene Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen aus.

Ziele:

- Kinder lernen, Mitverantwortung zu übernehmen
- Förderung der demokratischen Kompetenz
- Kinder werden ermutigt, eigene Wege zu gehen und sich an gemeinschaftlichen Gestaltungsprozessen zu beteiligen
- Vertrauen in die eigene Beteiligungskompetenz
- Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt

Wir gestalten z. B. unsere Räumlichkeiten mit den Kindern, ändern den Tagesablauf, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder, ab und planen Projekte und Themen mit den Kindern, die vorher von den Kindern eingebracht wurden. Zudem muss kein Kind an einem Angebot o. Ä. teilnehmen. Eine große Rolle spielt Partizipation auch beim Mittagessen. Die Kinder dürfen sich selbst nehmen, was sie wollen und wie viel sie wollen. Die Teller müssen auch nicht leer gegessen werden und das Kind entscheidet selbst, wann es fertig ist.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Den Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte wollen wir für das Kind und dessen Familie so angenehm wie möglich gestalten.

Dabei setzen wir auf einen engen Austausch mit den Eltern. Dieser trägt dazu bei, dass die Eingewöhnung gelingt. Die Individualität des Kindes und dessen Bedürfnissen stehen im Vordergrund.

Die regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen für Eltern schaffen einen Überblick über die Abläufe in der Kindertageseinrichtung und geben die Möglichkeit das Personal der Einrichtung vorab kennenzulernen.

Auch Schnuppertage sind nach vorheriger Absprache mit der Einrichtung möglich. Hier kann das Kind individuell (mit seinen Eltern) am Gruppengeschehen teilnehmen.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung arbeiten wir in einer offenen Gruppenstruktur. Jedes Kind kann frei nach seinen Vorstellungen entscheiden, welche pädagogischen Angebot es wahrnehmen möchte oder wie es die Freispielzeit gestaltet. Orientierung gibt dabei der strukturierte Tagesablauf. Vom pädagogischen Personal werden sie dabei begleitet.

Wir leben in unserer Kindertagesstätte eine Pädagogik der Vielfalt und der Offenheit. Im Sinn des situationsorientierten Ansatzes greifen wir die Lebenswelten der Kinder auf. Wir schaffen Raum für gleich- und altersgemischtgeschlechtliche pädagogische Aktivitäten und Impulse und fördern so das Verständnis der Kinder für die Individualität des Einzelnen, sowie das Anerkennen und Akzeptieren von unterschiedlichen Persönlichkeiten.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Räumlichkeiten in unserer Kindertagesstätte sollen die Entdeckungs- und Lernfreude der Kinder wecken und werden somit immer wieder überdacht, neugestaltet und verändert, um so neue Lernimpulse schaffen zu können. Dies stellen wir sicher durch abwechslungsreiche Spielmaterialien und das Abgrenzen von Bereichen, um in Ruhe spielen zu können. Somit bieten wir eine ansprechende Lernumgebung zum Entdecken und Wohlfühlen.

Wir legen bei Spielzeug, Bücher und Medien Wert auf Qualität und Sinnhaftigkeit. Darüber hinaus ist uns pädagogisch wertvolles und nachhaltiges Material für alle jeweiligen Altersgruppen wichtig.

4.1.3. Tagesgestaltung und -struktur

Unser Tagesablauf:

11:15-13:00 Uhr	Ankunft Ankommen der Kinder, Mittagessen,
13:00-14:00 Uhr	Freispiel, Bewegung im Freien
14:00 Uhr	Beginn der Kernzeit Hausaufgabenzeit
15:30 Uhr	Ende der Kernzeit
15:30-17:00 Uhr	Pädagogische Angebote und Impulse Aktivitäten in Kleingruppen, Projekte, Freispiel

Eine Struktur durch einen geregelten Tagesablauf gibt dem Kind Sicherheit und Halt. In diesem stabilen Rahmen wollen wir den Kindern viel Raum für ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse ermöglichen. Die Öffnungszeiten werden an die Bedürfnisse der Eltern angepasst, sofern es die personelle Situation zulässt.

Je nach Schulschluss kommen die Kinder selbstständig von der Schule in die Hort-Räumlichkeiten. Die **Begrüßung des Kindes**, und das damit aktive Wahrnehmen des Ankommens, ist uns ein Anliegen. Anschließend nehmen die Kinder in Teilgruppen das **Mittagessen** zu sich.

Im Anschluss verbringen die Kinder die **Freispielzeit** beispielsweise mit Bauen und Konstruieren, kreativen und gestalterischen Aktivitäten, Bewegung im Freien oder haben die Möglichkeit sich auszuruhen.

Die **Hausaufgabenzeit** beginnt für alle Kinder um 14 Uhr. Hier sind die Gruppen nach Klassen aufgeteilt. Das pädagogische Personal begleitet das Erledigen der Hausaufgaben und gibt Hilfestellung. Die täglich vollständige Erledigung der Hausaufgaben können wir nicht garantieren, da wir die Kinder hier zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung anhalten. Freitags findet keine Hausaufgabenzeit statt.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation

-Selbst- und Mitbestimmung der Kinder-

Kinder haben ein Recht auf Partizipation. Dies bedeutet Teilhabe an Entscheidungen, Selbst- und Mitbestimmung und das gemeinsame Entwickeln von konstruktiven Konfliktlösungen in der Gemeinschaft. Je jünger ein Kind ist, desto größer ist die Verantwortung der Erwachsenen eine klare Richtung vorzugeben.

Wir ermöglichen dem Kind in unserer Einrichtung die Mitbestimmung von Entscheidungen. Es entwickelt so eine Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Verantwortungsübernahme und erwirbt die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen werden gemeinsam Themen besprochen, die die Kinder bewegen. Über Projekte und aktuelle Ereignisse wird gesprochen und bei Problemen eine Lösung in der Gemeinschaft entwickelt. Durch die Wahl des Hort-Rats wird der demokratische Gedanke bei den Kindern gefördert. Auch die Gruppenregeln werden gemeinsam erarbeitet und festgelegt.

Ko-Konstruktion

-Von- und Miteinanderlernen im Dialog-

Im Sinne der Ko-Konstruktion wählen wir mit den Kindern gemeinsam Themen aus, die dann in der Einrichtung im Jahreslauf in Form von Angeboten, Projekten und pädagogischen Impulsen umgesetzt werden.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Um den Entwicklungsstand jedes Kindes der verschiedenen Kompetenzen zu erfassen, werden Beobachtungen der Kinder aufgenommen und notiert. Mit unserem Beobachtungsbogen können wir so die Entwicklung des Kindes dokumentieren und Veränderungen darstellen. Der Beobachtungsbogen ist die Grundlage für das jährlich stattfindende und für die Sorgeberechtigten verpflichtende Elterngespräch.

Portfolio der Kinder

Ergänzend zu der Beobachtung und Dokumentation des pädagogischen Personals, ist das Portfolio eine Kompetenzorientierte Form der Entwicklungsdokumentation. Es ermöglicht einen wertschätzenden Fokus auf das Kind und geschieht mit dem Kind zusammen. Somit wird das positive Selbstkonzept des Kindes gefördert. In Kleingruppen werden regelmäßig, im Rahmen eines „Portfoliotags“, gesammelte Inhalte nach Kategorien eingeordnet und darüber gesprochen. Das Portfolio stellt die persönliche „Schatztruhe“ an Erinnerungen für das Kinder dar.

Im Unterschied zu einer Sammelmappe, beinhaltet das Portfolio Pflichtblätter, wie jährlich neu vom Team festgelegt werden und in der gesamten Einrichtung Anwendung finden. In Absprache mit dem pädagogischen Personal, können Eltern zur gemeinsamen Betrachtung mit ihrem Kind in die Einrichtung kommen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen

In der gesamten Einrichtung arbeiten wir situationsorientiert. Wir greifen die Themen und Lebenswelten der Kinder auf. Daraus entstehen gemeinsam mit den Kindern pädagogische Angebote, Impulse und Projekte. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Interessen und ihrer Neugierde nachzukommen.

5.2. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Das gesellschaftliche Umfeld, in dem Kinder aufwachsen, ist geprägt von einer Vielfalt an Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis gekennzeichnet. Um ein eigenes Sinn- und Wertesystem aufbauen zu können, ist es wichtig, dass sie verschiedene Glaubensformen und Weltanschauungen kennenlernen.

Wir lernen verschiedene religiöse Feste im Jahreslauf kennen und feiern diese, je nach Vielfalt der religiösen Zugehörigkeiten der Kinder, die die Einrichtung momentan besuchen. Hier binden wir die Familien aktiv ein, um früh eine offene Grundhaltung zu fördern und die Verschiedenheiten der Religionen als wertvoll zu erachten und die eigene Identität in Bezug auf Glauben und Religion zu begleiten.

Im Gruppenalltag leben und achten einen respektvollen Umgang, der besonders auf den Schwerpunkt einer respektvollen Kommunikation basiert. Durch die Atmosphäre in der Gruppe und gezielte Bildungsangebote wird den Kindern die Wichtigkeit und Wertigkeit von gegenseitiger Akzeptanz, Toleranz, Offenheit und Gerechtigkeit vermittelt. Durch Gruppenaktivitäten und -aktionen entsteht ein Gemeinschafts- und „Wir-Gefühl“ durch das Zusammenhalt einhergeht. Dies verhilft zu einer diversitätsfördernden Atmosphäre.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um sich in eine soziale Gemeinschaft integrieren zu können, ist das Ausbauen der emotionalen und personalen Kompetenzen von hoher Bedeutung. Hierzu zählt auch das Aufbauen von tragfähigen Beziehungen zu Bezugspersonen, um Sicherheit für ein autonomes Entdecken der Welt zu erlangen.

Kinder müssen den Umgang mit ihren eigenen Gefühlen erst erlernen. Das Erfahren von verschiedenen Emotionen, sowie die Reflexion dieser, fördern die Selbstwahrnehmung des Kindes und ermöglichen ihm, sich in andere und deren Gefühlswelt hineinzusetzen. Wir vermitteln zudem ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz im sozialen Gefüge.

In der Einrichtung achten wir darauf, dass wir das familiäre System der Kinder miteinbeziehen und die individuellen Bedürfnisse, Kompetenzen und Vorlieben der Kinder wahrzunehmen. Wir leben Partizipation im Alltag, z.B. durch die Mitbestimmung der Inhalte des Tages oder bei der Auswahl der Spielpartner und -materialien und stärken so die Selbstwirksamkeit des Kindes.

Die Förderung sozialer Beziehungen wird hier durch die tägliche Interaktion miteinander und der aktiven Teilhabe im Alltag gestärkt, so bilden sich die ersten spielerischen Kontakte unter den Kindern.

Sprache und Literacy

Bereits in den ersten Lebenswochen beginnt die sprachliche Bildung des Kindes. Es ist der Anfang eines kontinuierlichen und langfristigen Prozesses. Die Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und für das spätere Leben von großer Bedeutung. Sie ist nicht nur Voraussetzung für den Wissensaufbau, sondern auch für die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben notwendig.

Allgemeine Ziele im sprachlichen Bereich:

- Das Kind soll die Fähigkeit entwickeln, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen, sich verbal und nonverbal auszudrücken und sich zu verständigen
- Die literacy-bezogenen Interessen und Kompetenzen der Kinder werden unterstützt
→ Die Entwicklung von Freude an Laut- und Wortspielen, Reimen, Geschichten und die Entwicklung eines phonologischen Bewusstseins

Es ist uns besonders wichtig, die Kinder ohne Zwang zu sprachlichen Äußerungen zu motivieren. Hierbei sollen die Kinder lernen, Interessengegensätze und Konflikte zunehmend sprachlich auszuhandeln und eigene Bedürfnisse, Gedanken und Erlebnisse

mitteilen zu können. Ziel ist es, die Fähigkeiten im Dialog weiterzuentwickeln und zu fördern.

Unabhängig von ihrer Religion oder Herkunft werden alle Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf von Anfang an in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert. Der individuelle Sprachstand der Kinder wird hier in der Förderung berücksichtigt und dadurch Fördermaßnahmen festgesetzt.

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werden von uns unter anderem mit folgenden Methoden gefördert:

- Das pädagogische Personal der Einrichtung versteht sich als Sprachvorbild und achtet im Kontakt mit den Kindern auf sprachförderliches Verhalten; beispielsweise durch das sprachliche Begleiten von Handlungen im Alltag
- Sprachspiele, Reime, Tischsprüche, usw., sind Bestandteil des pädagogischen Alltags
- Beim Vorlesen von Geschichten und bei Bilderbuchbetrachtungen werden der Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder verbessert
- Meinungsäußerungen in der Gemeinschaft wird durch die Teilnahme an Kinderkonferenzen geübt
- Philosophieren mit den Kindern
- Geplante Einzel- und Gruppenförderungen
- Förderung des Sprachverständnisses durch Begleitung bei den Hausaufgaben

Digitale Medien

Bereits im Vorschulalter wird der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Medien gelegt. Kinder bringen zuvor meist schon Vorerfahrungen im Bereich Medien mit in die Kindertageseinrichtung. Sie sind mit den alltäglichen Multimediageräten wie Smartphones, Tablets und Fernseher bestens mit der Nutzung von Medien vertraut und wachsen größtenteils damit auf. In der KiTa ist somit umso wichtiger, dass ein selbstbestimmter, reflektierender und bewusster Umgang mit Medien gefördert wird.

Die Einrichtung verfügt über ein Tablet. Dies kann teilweise von den Kindern genutzt werden, z.B. bei der Hausaufgabenzeit der Viertklässler. Das Vermitteln eines pfleglichen Umgangs den Medien in der Einrichtung (Toonies, CDs, Bücher, etc.) ist uns besonders wichtig. Diese setzen wir im Rahmen unserer pädagogischen Planung regelmäßig ein und verwenden die verschiedenen Medien im Haus für unterschiedliche Angebote und Impulse, wie z.B. Traumreisen, Bewegungsangebote, Projektarbeiten und Recherche. Bilder- und Sachbücher sind im Freispiel zugänglich und werden regelmäßig ausgetauscht bzw. nach Interessen der Kinder und Themen, die die Gruppe bewegen, ausgewählt.

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematische Bildung

Kinder wachsen in einer Welt auf, die voller Mathematik steckt. Zahlen, geometrische Formen und Mengen sind überall zu finden. Das Erlernen und Anwenden von mathematischen Methoden können helfen, Dinge einzuordnen und Lösungen, auch für

alltägliche Herausforderungen, zu finden. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Wir fördern die mathematischen Kompetenzen in der Einrichtung vor allem durch die aktive Förderung im Alltag, z.B. durch Routinen (anwesende Kinder zählen), spielerischem Lernen, Ordnungsstrukturen in der Gruppe schaffen und einhalten lernen, Verständnis für Mengen, Größen und Gewicht entwickeln und ausbauen, räumliche Orientierung.

Beispiele für mathematische Bildung im Kinderhort

- Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- Mengenverständnis entwickeln
- Erste Erfahrungen mit geometrischen Formen (Dreieck, Quadrat, Flächen und Körper)
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Materialien
- Verständnis von Relationen (z.B. größer/kleiner, schwerer/leichter)
- Zeitlichen Ordnung kennen (z.B. vorher/nachher, gestern/heute/morgen)
- Vertrautheit mit Eigenschaften und Anwendungen der Zahlen
- Sicherer Umgang beim Schütteln, Gießen, Wiegen und Messen
- Die Uhrzeit und Kalendarium vertiefen
- Entwickeln verschiedener Lösungsansätze
- Ausbau des Umgangs mit Geld

Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Unser tägliches Leben ist geprägt von Naturwissenschaften und Technik, welche großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ausüben. Kinder jeglichen Alters zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Neugierde und Motivation die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Beobachten, Experimentieren und Forschen bereitet ihnen großen Spaß und Freude. Die Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik liegt bei allen Kindern vor, unabhängig vom Geschlecht. Es gilt, sie durch ein attraktives Lernangebot zu unterstützen.

Dazu gehört zum Beispiel, sich im Rahmen von pädagogischen Angeboten und Impulsen im Freispiel mit Eigenschaften verschiedener Stoffe, Energieformen, Akustik und Optik, physikalischen Gesetzmäßigkeiten, Raum, Zeit, Temperatur, Naturgesetzen, technischen Gerätschaften und dem Umgang mit Werkzeugen auseinander zu setzen und zu experimentieren. Es werden offene Fragen bearbeitet und Erklärungen gemeinsam erarbeitet.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist von hoher Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung leistet hier einen wesentlichen Beitrag, denn sie erreicht viele Lebensbereiche der Kinder und wirkt sich auf diese aus. Wie beispielsweise das Freizeit- und Konsumverhalten und Werthaltungen in Bezug auf die Umwelt. Elementare und auch weiterführende Zusammenhänge sollen den Kindern vermittelt werden, um einen bewussten Umgang mit ihrer Umwelt leben zu können.

Hierzu gehören die Beobachtung von Naturvorgänge, die Auseinandersetzung mit der Artenvielfalt des Pflanzenreichs der Umgang mit Tieren und das Kennenlernen ihres natürlichen Lebensraums und die Beschäftigung bzw. Verarbeitung und Nutzung verschiedener Naturmaterialien.

Hierbei lernen die Kinder

- die Umwelt mit all seinen Sinnen zu erfahren
- die Umwelt als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen
- ein Umweltbewusstsein zu entwickeln

In der Einrichtung setzen wir das Thema praktisch um, indem wir täglich versuchen Müll zu vermeiden und trennen diesen für die Entsorgung am Wertstoffhof. Wir schaffen so ein Verständnis für Recycling. Auch das Upcycling von Wertstoffen durch das kreative Schaffen von Neuem gehört bei uns dazu. Bei Spaziergängen beobachten wir Vorgänge in der Natur. Durch die Pflege unseres Gemüsegartens und der Beete erfahren die Kinder den Prozess der Ernte und die Verarbeitung dieser. Durch regelmäßige Projekte zu umweltbildungsrelevanten Themen, können entsprechende Inhalte vermittelt werden. In Hinblick auf die Umwelterziehung agiert das pädagogische Personal als Vorbild und regt zum Erforschen der Umwelt an.

Durch Experimente werden Naturphänomene erprobt und gemeinsam erklärt. Durch Erfahrungen und Erkundungen in der Natur (wie Spurensuche oder Blumenpflanzen, etc.), wird ein Bezug zur Umwelt und zur Natur festgelegt und/oder gefestigt. Auch das Anbieten von Naturtagen stellen hier in der Umwelterziehung einen wichtigen Baustein dar. Das Verarbeiten von Naturmaterialien wie das Arbeiten mit Holz erweitert dies.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erkunden und erschließen ihre Umgebung von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste „ästhetische“ Erfahrungen. Diese führen vom Greifen zum Begreifen. Das Vermitteln von Freude und Gestaltungslust sehen wir als die Basis für das Entdecken der Kinder von eigenen kreativen Ausdruckswegen in unterschiedlichster Weise. Zum Beispiel beim Zeichnen, Malen und bildnerischen Gestalten. Dabei üben sich die Kinder im Umgang mit unterschiedlichen Stoffen, Materialien, Werkzeugen und Techniken, um ihre Vorstellungen umzusetzen. So erlangen sie Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln.

Die Beobachtung der kreativen Lern- und Entwicklungsprozesse kann täglich erlebt werden. Neben dem Vermitteln der Freude am kreativen Ausleben, haben die Kinder in unserer Einrichtung im Freispiel mit verschiedenen Materialien künstlerisch tätig zu sein. Beispielsweise durch das freie modellieren mit Knetmasse, verschiedene Farben und

Maluntergründe ausprobieren oder unterschiedliche Werkzeuge verwenden. Zudem werden bei geplanten pädagogischen Angeboten kreative Möglichkeiten eingeführt und entdeckt, sowie der sichere Umgang gefestigt. Auf eine geeignete Lernumgebung und die richtige Atmosphäre wird geachtet, damit die Kinder ihr kreatives Potential ausschöpfen können.

Musikalische Bildung und Erziehung

Von Geburt an zeigen Kinder Interesse an Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung. Sie erforschen Klangeigenschaften von verschiedenen Materialien aktiv und haben Freude daran, diese selbst zu produzieren. Musik setzen Kinder meist in Bewegung und Tanz um. Bewegungsapparat, Gehör, Stimme und Atemorgane werden durch diese musikalischen Tätigkeiten ausgebildet.

Musik ist ein Mittel um Fantasie und Kreativität zum Ausdruck zu bringen. Zudem steigert sie das Wohlbefinden und das Selbstbewusstsein des Kindes. Das gemeinsame Singen stärkt die Sozialkompetenz. Außerdem trainiert Musik das aktive Zuhören, welches für Verstehen und Lernen von Bedeutung ist.

Wir ermutigen die Kinder, im Rahmen der musikalischen Bildung und Erziehung, in unserer Einrichtung dazu, die Welt der Musik und ihre Vielfältigkeit zu erfahren. Sie lernen spielend mit Klängen und Tönen umzugehen und ihre eigene Sprech- und Singstimme zu entdecken. Durch das Lernen von Reimen, Fingerspielen und Liedern gelingt dies im Alltag spielerisch. Auch das Kennenlernen von Musikinstrumenten und deren Klang- und Spielweise erfolgt bei pädagogischen Angeboten. Verschiedene Musikrichtungen werden ebenfalls entdeckt und die Kinder entwickeln ihre eigenen musikalischen Vorlieben.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben Freude und einen natürlichen Dango sich zu bewegen. Für Kinder ist Bewegung eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform und somit ein wichtiges Mittel, um Wissen über ihre Umwelt zu erwerben und dies zu begreifen. Auch um Kenntnisse über ihren eigenen Körper zu erwerben und ihre Fähigkeiten kennenlernen zu können. Motorik und sensorische und psychische Prozesse sind eng miteinander verbunden. Nicht nur Mimik und Gestik erfordern motorische Aktivitäten des Kindes. Auch um zu sprechen ist ein Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen notwendig. Gleiches gilt somit für das Tanzen, Singen, Musizieren, Werken und Basteln. Zu Recht gilt also die Bewegung als elementarer Bestandteil der Erziehung des Kindes.

Somit ist es von großer Bedeutung, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, differenzierte Bewegungserfahrungen sammeln und Bewegungsbedürfnisse befriedigen zu können. Auch das Erproben der motorischen und koordinativen Fähigkeiten, sowie das Verfeinern der Grob- und Feinmotorik, gehören dazu. Konditionelle Fähigkeiten ausbilden und körperliche Grenzen erkennen und somit ein Körperbewusstsein zu entwickeln ebenso. Die fördern wir durch vielfältige Bewegungsangebote, Kennenlernen und Ausprobieren

neuer Sportarten, Kinderyoga und Tanz und Bewegung und Entspannungseinheiten zu Musik.

Gesundheitserziehung und Sexualität

In den Kindern soll ein Bewusstsein für ihre Gesundheit heranwachsen. Die Gesundheitsförderung ist als Prozess zu verstehen, der darauf abzielt, Kinder ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen, sie darin zu bestärken und zu befähigen. Angefangen bei gesunder bzw. ausgewogener Ernährung, bis hin zur Stärkung der individuellen sozialen Ressourcen des Kindes, um das positive Selbstkonzept zu stärken. Im Mittelpunkt stehen hier die Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Problemlösefähigkeit, sowie der Umgang mit Stress und negativen Emotionen. So gelingt die Übernahme von Eigenverantwortung für den eigenen Körper und die Gesundheit.

Wir greifen im Alltag den natürlichen Bewegungsdrang des Kindes auf und gestalten täglich Abläufe bewegungsorientiert. Das Kind wird angeleitet, wie es zur Gesunderhaltung seines Körpers beitragen kann. Beispielsweise durch Routinen wie Händewaschen und Körperpflege im Allgemeinen.

Kinder entdecken den eigenen Körper im Kleinkindalter und stellen Unterschiede zu anderen Körpern fest. Das Vermitteln und die Achtung der persönlichen Privat- und Intimsphäre ist dabei von hoher Bedeutung. Die Kinder beginnen in dieser Zeit ein Gefühl für ihren eigenen Körper zu entwickeln und gewinnen so zunehmend an Vertrauen in sich selbst, ihre Sexualität und ihre Identität. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder in der Entwicklung ihrer positiven Geschlechtsidentität zu unterstützen. Wir achten auf die Vermeidung von genderstereotypischen Haltungen und Stigmatisierungen. Hier leben wir eine offene Grundhaltung.

Auch die Ruhe und Stille der Kinder wird geachtet, genauso wie der Bewegungsdrang. Durch Rückzugsmöglichkeiten und das Anbieten von ruhigen und entspannenden Impulsen werden die Kinder eingeladen auch zur Ruhe zu finden.

Auch die körperliche Selbstbestimmung fördern wir durch Projekte und pädagogische Angebote, wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen zum Thema.

Großen Wert legen wir auf die Achtung und die Selbstbestimmung über den eigenen Körper. Wir achten feinfühlig auf die Bedürfnisse und Grenzen der Kinder und gehen auf diese ein. Erste Bücher zum Thema „Mein Körper“, Sexualität und Selbstbestimmung unterstützen die im Alltag stattfindenden Förderung.

Durch sprachliche Begleitung bei Mahlzeiten, beim Wickeln und im Alltag wird das Bewusstsein für Gesundheitserziehung und Sexualität der Kinder gestärkt.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1.1. Eltern als Partner und Mitgestalter

Für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft bildet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern oder Sorgeberechtigten eine wichtige Grundlage. Durch gemeinsame Aktionen mit den Eltern wird das Gemeinschaftsgefühl in der Einrichtung gestärkt. Die Eltern können freiwillig und immer in Absprache mit der Einrichtungsleitung und dem pädagogischen Team am Geschehen in der Einrichtung teilnehmen.

Elternbeirat

Artikel 14 im BayKiBiG regelt die Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern. Die Wahl des Elternbeirates findet einmal jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres statt. Der Elternbeirat hat beratende Funktion und wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Er ist Multiplikator zwischen Eltern, Träger, Leitung und fachlichem Personal. Er unterstützt das pädagogische Personal bei Aktionen. Je nach Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Leitung und 1. Vorsitzenden statt. Regelmäßig werden Elternbeiratssitzungen durchgeführt. Das gemeinsame Ziel ist ein produktives Miteinander zum Wohle des Kindes.

Hospitationen

Nach Absprache mit dem pädagogischen Personal können Eltern einen Termin zum Hospitieren in der Einrichtung vereinbaren. Diese soll den Sorgeberechtigten die Möglichkeit bieten, Einblicke in den Alltag ihres Kindes erhalten zu können.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Elternpost und sprechende Wände

Alle wichtigen Informationen werden den Eltern in unregelmäßigen Abständen zusammengefasst als Elternpost zugestellt. Inhalte dieser sind Informationen über Veranstaltungen, Elternabende, Neuigkeiten zur pädagogischen Arbeit in der Einrichtung und aus unserem Alltag.

An den „sprechenden Wänden“ haben ergänzend dazu tagesaktuelle Themen und Informationen ihren Platz. Auch der Veranstaltungshinweise und Informationen des Elternbeirats für die Eltern sind hier zu finden.

Konzeption

Die Konzeption der Einrichtung liegt zur Ansicht im Eingangsbereich aus und wird regelmäßig aktualisiert. Mit dem Abschluss eines Bildungs- und Betreuungsvertrages erklären sich die Sorgeberechtigten mit den Inhalten der Konzeption einverstanden.

Elternabende

Regelmäßige Elternabende bieten die Möglichkeit, den Eltern Einblicke in die aktuelle

pädagogische Arbeit am Kind darzustellen. Zudem können Eltern untereinander Kontakt knüpfen und ein Forum für fachlichen Austausch kann entstehen. Themenvorschläge seitens der Eltern werden gerne entgegengenommen und versucht einzubringen.

Anmeldung

Die Anmeldung eines Kindes kann durch die Sorgeberechtigten jederzeit erfolgen. Hierzu wenden sich die interessierten Eltern direkt an die Einrichtungsleitung telefonisch oder per Mail (kinderhort.barbing@rkt-rettungsdienst.eu) Nach einer Zusage für einen Betreuungsplatz findet ein Elterninformationsabend statt. Für jedes neu aufgenommene Kind können, nach Absprache „Schnuppertage“ in der ersten Septemberwoche vor Schulstart vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche

Während der Abholzeit besteht die Möglichkeit des kurzen Austauschs von Informationen zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Auf eine persönliche Verabschiedung durch den Abholenden legen wir hier großen Wert. Für einen längeren Austausch kann in Absprache ein Gesprächstermin vereinbart werden. Einmal jährlich wird für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch angeboten.

Elternbeirat (Wahlzeitpunkt, Mitglieder, Kompetenzen)

- Zu Beginn jedes Bildungsjahres wird am gemeinsamen Elternabend bis spätestens Ende Oktober, ein Elternbeirat gewählt
- Der Elternbeirat wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden und soll als Bindeglied zwischen Einrichtung und Elternschaft verstanden werden
- Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Er berät insbesondere über die räumliche und sachliche Ausstattung, Jahresplanung (Feste, Elternabende, Aktionen)
- Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Elternbeiratssitzungen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten



6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Das Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung der uns anvertrauten Kinder hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. In § 8 a SGB VIII, Absatz 4 ist verankert, dass der Träger der Kindertagesstätte sicherzustellen hat, dass

1. Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- körperliche und seelische Vernachlässigung,
- seelische Misshandlung,
- körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt

Sollte sich ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ergeben, werden wir den Schutzauftrag umsetzen und wie folgt handeln:

- Elterngespräch führen, um Missverständnisse auszuschließen
- Kind intensiv weiter beobachten und Beobachtungen dokumentieren
- Leitung und Träger informieren
- Information an das gesamte Team
- Mit einbeziehen der ISOFAK (insoweit erfahrene Fachkraft)

- Falls geboten: Information des Jugendamtes

Unsere Fachkräfte werden bei einer Anstellung genauestens über unser „Kinderschutzkonzept“ belehrt und erhalten eine Unterweisung, die schriftlich dokumentiert wird. Dies wird jährlich im Team wiederholt und besprochen und je nach Bedarf ergänzt und erneuert.

Landratsamt Regensburg, Amt für Jugend und Familie Fachaufsicht

Fachberatung:

Frau Petra Weiherer (Dipl. Sozialpädagogin FH)
Altmühlstraße 3, 93059 Regensburg, Zimmer Nr. 1.141
Tel.: 0941/4009-608
E-Mail: petra.weiherer@lra-regensburg.de

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung und -sicherung beinhaltet das stetige Entwickeln und Überarbeiten von Standards. Um unsere Einrichtung und deren Qualität fortwährend weiterzuentwickeln, führen wir eine Vielzahl an Maßnahmen durch und werten diese aus:

- Elternbefragung (einmal pro Bildungsjahr)
- Kinderbefragung
- Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden
- Teamreflexionen
- Kollegiale Beratungen
- Konzeptionstage
- Entwicklung und Überprüfung von Prozessen und Standards
- Pädagogische Arbeitstage
- Fachberatungen

- Beschwerdemanagement
- Supervisionen
- Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeitenden
- Entwicklung eines Fortbildungsstandards

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung verfügt unsere Einrichtung über ein transparentes Beschwerdemanagement. So stellen wir die Mitbestimmungsrechte von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden sicher und nutzen Beschwerden und Anregungen als Chance, uns weiterzuentwickeln und uns zu verbessern.

In Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden werden in den Gruppen Themen angesprochen und die Kinder dazu befragt. Es kommt zu demokratischen Abstimmungen zum pädagogischen Alltag und es besteht die Möglichkeit Impulse der Kinder aufzunehmen und zu diskutieren. Hieraus können Einzel- oder Kleingruppengespräche entstehen, um einem individuellen Mitteilungsbedürfnis nachkommen zu können.

Durch den „Wünschekasten“ im Eingangsbereich der Einrichtung haben die Sorgeberechtigten die Möglichkeit, Wünsche und Kritik anzumerken. Dieser wird ein Mal pro Woche geleert. Durch Tür- und Angelgespräche besteht die Möglichkeit, Anliegen direkt beim pädagogischen Personal anzubringen und ggf. einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Die Themen werden in der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung besprochen und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Diese sind im Teamprotokoll dokumentiert.

Bei Angelegenheiten bezüglich des Trägers kann RKT-intern an die Bereichsleitung KiTa, Helena Bauer, oder an die Geschäftsführung der RKT-Rettungsdienst gmbH herangetreten werden. Extern kann die zuständige Aufsichtsbehörde, das Kreisjugendamt Regensburg kontaktiert werden.

Zudem befindet sich die RKT-Rettungsdienst gmbH im Bereich KiTa momentan in der Vorbereitung auf die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001. Nach dieser Norm für Qualitätsmanagementsysteme werden Prozesse in der Organisation entwickelt, um die Qualität der Kindertagesstätten zu standardisieren und sicher zu stellen. Die Zertifizierung ist im Quartal 1 2025 geplant.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderung

Die Trägerschaft des Kinderhorts „Regenbogen“ in Barbing wurde zum 01.09.2024 von der RKT-Rettungsdienst gmbH übernommen. Unter der neuen Trägerschaft bleibt ein Großteil des pädagogischen Personals erhalten. So konnte die Übernahme aller Kinder und das nahtlose Sicherstellen der Betreuungsplätze ermöglicht werden. Gemeinsam entwickeln nun Team und Träger die pädagogische Arbeit der Einrichtung und erarbeiten gemeinsam Qualitätsziele und -standards. Die Konzeption wird an den Konzeptionstagen weiter fortgeschrieben und angepasst.

Impressum

Diese Konzeption wurde im August 2024 erarbeitet und wird regelmäßig fortgeschrieben und ergänzt.

Im Eingangsbereich der Einrichtung kann die Konzeption eingesehen werden.

Barbing, 09.08.2024

i.A. Helena Bauer
Bereichsleitung Kindertagesstätten

RKT-Rettungsdienst gGmbH
vertreten durch die Geschäftsführer
Jürgen Zosel und Ilhan Altincik (jeweils alleine)

Bereich Kindertagesstätten (R Ki Ta)
Ziegetsdorferstr. 50
93051 Regensburg

Tel.: 0941 30730 1011

www.rkt.eu/kindertagesstätten